

Datenbank angeboten werden. Bemerkenswert ist die Anlage der Datenbank. Der Benutzer entscheidet durch Setzen von Häkchen selbst darüber, welche Elemente der Beschreibung ihm angezeigt werden; so kann er von einer einfachen Signaturenliste bis hin zur einer ausführlichen Dokumentation seine Interessen definieren. Natürlich ist die Erschließungstiefe recht unterschiedlich. „Codicological and paleographical aspects are only noted when relevant for the history of the text (e.g. provenance and colophon are included, but format and material are omitted)“, heißt es dazu auf der Webseite.

SØRENSEN – Der wohl bedeutendste Sammler des späten 20. Jahrhunderts, Martin Schøyen, hat seine 800 Stücke (mehrheitlich Fragmente, auch epigraphische Dokumente oder Papyri) mit Unterstützung der Nationalbibliothek in Oslo digitalisiert und erschlossen. Die Beschreibungen, die zu meist von ihm selbst stammen, sind nicht immer fehlerfrei. Doch wird man durch die technische und optische Qualität der Dokumentation reichlich dafür entschädigt. Unter den deutschen Provenienzen befinden sich auch das Kloster Lorsch und die Reichenau. Dies erklärt sich daraus, daß Schøyen die Sammlung von Bernhard Rosenthal aufkaufen konnte. Auch eine jüngere Provenienz bürgt für besondere Qualität der Auswahl: „The last major acquisition in this group was made in 1994, comprising the palaeography collection of Prof. Dr. Bernhard Bischoff. Today there are 494 items of book scripts and 1693 items of documentary scripts in the collection“.

4. Kataloge von Texthandschriften nach DFG-Richtlinien

Die Reihe der infolge des DFG-Handschriftenprogramms erscheinenden Kataloge ist weiterhin beachtlich. Allerdings scheint sich die Praxis bei der Genehmigung von Neuanträgen allmählich, aber sicher zu wandeln.

Problematisch bleibt weiterhin die von den Richtlinien vorgeschriebene Ansetzung mittelalterlicher Namen nach dem für die Druckschriftenkatalogisierung entwickelten bibliothekarischen Normdatenwerk der ‘Personennamendatei (PND)’. Es wird, ohne daß direkte Einflußmöglichkeit für Wissenschaftler oder andere Bibliotheken bestünde, von einer Reihe großer Bibliotheken unter Federführung der ‘Deutschen Bibliothek’ in Frankfurt am Main als Datenbank betrieben¹³. Dieses System eines ‘closed shop’ macht das Regelwerk für die Handschriftenkatalogisierung im Einzelfall unbrauchbar¹⁴ und

13) Die Deutsche Bibliothek, Normdaten-CD-Rom (2003, mehrfach jährlich aktualisiert). Eine – heute im Detail nicht mehr aktuelle – Druckversion wurde herausgegeben von Claudia FABIAN, Personennamen des Mittelalters, Namensformen für 13000 Personen gemäß den Regeln für die Alphabetische Katalogisierung (RAK) (²2000); vgl. DA 57 (2001) S. 219.

14) Die Namensansetzung „Louis <France, roi, III.>“ wird in der aktuellen Version (Stand 10.12.2003) doppelt geführt, einmal für einen Herrscher, als dessen deutsche Namensform „Ludwig <östfränkisches Reich, König, III.>“ genannt ist,